

Badisches Tagblatt vom: 17.09.2014

OB Margret Mergen sieht größten Handlungsbedarf im Wohnungsbau / "Verwaltung kooperativ und engagiert"



"Wir fühlen uns hier sehr wohl"

**Baden-Baden - 100 Tage Margret Mergen: Sehr angetan von Baden-Baden zeigt sich die am 16. März gewählte neue Oberbürgermeisterin im BT-Interview. Und Mergen macht im Gespräch mit BT-Redakteur Patrick Fritsch deutlich, worin sie den größten Handlungsbedarf sieht: bezahlbaren Wohnraum.**

**Interview**

**BT:** Sie fahren immer noch gerne mit dem Fahrrad?

**Mergen:** Ja, auch heute Morgen wieder.

**BT:** Jeden Tag?

**Mergen:** Jeden Tag, wenn es irgendwie geht. Es sei denn, ich habe abends oder gleich morgens auswärts einen Termin, dann nehme ich das Auto.

**BT:** Sie fahren mit dem Rad ins Rathaus oder auch über die Steigungen?

**Mergen:** Im Tal fahre ich mit dem Rad, aber nicht zu Terminen in Geroldsau oder im Rebland.

**BT:** Das können wir verstehen. Sie fühlen sich schon als Baden-Badenerin?

**Mergen:** Das wäre verfrüht. Wir fühlen uns hier sehr wohl, und wir haben uns auch schon sehr mit der Stadt angefreundet. Aber das Gefühl, in einer Stadt so richtig zu Hause zu sein, das braucht länger.

**BT:** Was fehlt denn noch, um sich heimisch zu fühlen?

**Mergen:** Man braucht noch mehr einen vertrauten Kreis von Menschen, mit denen man sich zum Beispiel in der Freizeit irgendwo trifft. Das existiert noch rudimentär, das muss wachsen.

**BT:** Was gefällt Ihnen denn am besten in Baden-Baden?

**Mergen:** Die Entschleunigung. Ich empfinde die Stadt als sehr wohltuend entschleunigt. Die Menschen haben Zeit, man bewegt sich gemütlich, flanierend, entspannt. Man hat nicht diesen Stresseindruck wie in größeren Städten, das hängt auch mit dem geringeren Verkehr zusammen, und den Lärm von großen Baustellen hat man in dieser Form hier nicht. Und gekoppelt mit der Harmonie, auch des Stadtbildes, der Parkanlagen und der Landschaft, ergibt sich ein stimmiges Gesamtbild, das einfach schön ist. Ich kann es nicht anders sagen. Es gibt unglaublich viele schöne Plätze hier. Und auch die Bürger und Gäste schätzen das und strahlen es auch aus.

**BT:** Sie werden die Frage vielleicht geahnt haben: Und was gefällt Ihnen nicht in Baden-Baden?

**Mergen:** Ich kann sagen, was mir fehlt.

**BT:** Was fehlt Ihnen?

**Mergen:** Mir fehlt ein bisschen das, was ich in den vergangenen Jahren sehr intensiv begleitet habe: das Thema Hochschulen, die Studenten, eine aktive Community von jungen Menschen, die sich nach der Schule in der Stadt weiterbilden, und damit auch das gesamte Thema Forschung. Diese Welt fehlt mir hier. Daran würde ich gerne weiterarbeiten und schauen, ob wir da nicht doch etwas hinbekommen.

**BT:** Die 100 ersten Arbeitstage sind vorbei - zäh oder schnell?

**Mergen:** Extrem schnell (lacht). 100 Tage sind relativ gesehen schon viel, gemessen an der Amtszeit eines OB aber nicht. Ich habe schon viel gesehen, kennengelernt, aufnehmen können und komme mir immer noch vor wie ein Schwamm, der alles aufsaugt, was an Anregungen kommt.

**BT:** Sind Sie denn mit der Organisation und der Arbeit der Verwaltung zufrieden?

**Mergen:** Ich erlebe die Verwaltung als ausgesprochen kooperativ und engagiert, um mich bei meiner Arbeit bestmöglich zu unterstützen, auch mit großer Sympathie, die ich erfahre. Außer der Musikschule habe ich schon alles kennengelernt. Überall habe ich eine ausgesprochene Freundlichkeit empfunden und auch Interesse. Ich bin aber nicht so weit zu sagen, dass das alles schon perfekt ist. Ich bin mit meinen Leuten im Gespräch über die Prüfung von organisatorischen Strukturen und Abläufen. Ein Thema, das mir sehr wichtig ist, ist Kommunikation, und zwar innerhalb der Verwaltung, mit dem Gemeinderat, den Ortschaftsräten, den Medien, den Bürgern. Da gibt es Verbesserungsbedarf.

**BT:** Wo sehen Sie den größten Handlungsbedarf in Baden-Baden?

**Mergen:** Wohnungsbau. Bezahlbarer Wohnraum ist insofern wichtig, als wir damit eine Basis schaffen für Familien, für junge Leute, für die Arbeitskräfte, die letztlich für die Prosperität der Stadt wichtig sind. Parallel gehen wir das Thema Mobilität an, das reicht von Park & Ride und dem Fahrradverkehr über die Beschilderung bis zur Optimierung des ÖPNV, längerfristig auch Elektromobilität und Car-Sharing. Ein weiteres Thema, wofür ich jetzt eine Arbeitsgruppe initiiert habe, ist ein kinder- und familienfreundliches Baden-Baden. Ich habe den Eindruck, wir bieten eine ganze Menge. Aber es wird offenbar auch von den eigenen Bürgern nicht so wahrgenommen. Das merkt man etwa daran, dass wir in der Ferienbetreuung freie Plätze hatten. Das wundert mich. Denn der Bedarf müsste eigentlich da sein. Und in der Wahrnehmung von außen stelle ich fest, dass immer noch viele das Bild haben, Baden-Baden sei eine Stadt der Älteren und sehr teuer und damit für junge Familien nicht machbar und nicht interessant. Dieses Bild halte ich nicht für gut. Die beste Anti-Aging-Strategie ist, sich mit jungen Menschen zu umgeben.

**BT:** Das Bild ist ja auch teilweise falsch. Das demografische Problem dokumentiert sich vor allem in der Innenstadt - die Stadtteile sind vergleichbar mit jenen woanders.

**Mergen:** Wir haben statistisch die älteste Bevölkerung - noch. Das demografische Problem trifft aber alle Städte. Das führt zum Beispiel dazu, dass Vereine, die gute Arbeit leisten, keine jungen Leute mehr haben, die bei einem Dorffest mit anpacken können. Auch in den Ortsteilen ist es wichtig, junge Familien zu haben, die helfen können.

**BT:** Wenn wir an den OB-Wahlkampf denken: Bürgerbeteiligung war ja fast schon das Thema schlechthin. Haben Sie schon Weichen gestellt?

**Mergen:** Ja, ich werde Bürgersprechstunden, weil sie sich wohl bewährt haben, anbieten. Ich werde, wohl im Zweijahresturnus, alle Ortsteile besuchen und vor Ort Bürgerbegehungen und -runden anbieten. Wir wollen im Rahmen der Internet-Überarbeitung ein Portal schaffen, wo man auch ganz aktuell Umfragen machen

kann - etwa: Sollen die Öffnungszeiten im Freibad eine Woche länger dauern oder nicht?

**BT:** Oder vielleicht das Hallenbad endlich sonntagnachmittags öffnen?

**Mergen:** (lacht). Keine Ahnung, die Öffnungszeiten kenne ich noch zu wenig. Aber ja, solche Dinge eben, um eine Rückmeldung zu bekommen: Was wünschen die Bürger, was ist ihnen wichtig. Ich würde auch gerne zielgruppenspezifisch in einen Dialog eintreten, etwa mit dem Jugendforum, und mal eine Umfrage machen an den Schulen: Was hättet Ihr gerne in Baden-Baden? Oder wie kürzlich, als ich mit den Bürgervereinigungen zusammenkam: Was sollte eine Stadt tun, um mehr Hilfe zu leisten? Oder ein Forum mit Vereinen machen. Diese Art der Bürgerbeteiligung möchte ich weiter ausbauen, weil man dann viel mehr Ideen entwickelt, als wenn das die Verwaltung alleine tut. Und dann natürlich Projekte wie den Augustaplatz. Das muss man gut vorbereiten. Und man muss bei Bürgerbeteiligung immer vorher klären, wer letztlich entscheidet und wie der Rahmen gesteckt ist, also über welche Fläche man redet und was machbar ist. Und dann braucht man ein paar geschulte Moderatoren.

**BT:** Damit haben Sie die beiden letzten Fragen vorweggenommen. Insofern sind wir jetzt am Ende. Wir danken für das Gespräch.

**Mergen:** (lacht). Oh, schon vorbei.